

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 11 (1933)
Heft: 12

Artikel: Was treibt der Pilzfreund im Winter?
Autor: Schreier, Leo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was treibt der Pilzfreund im Winter?

Von Leo Schreier.

Während in den letzten Jahren die Hauptpilzseason fast regelmässig infolge Trockenheit versagte, war jeweils die dann einsetzende Spätpilzseason sehr reichlich und dauerte die Ernte meist bis in den Dezember hinein, also fast bis auch im Kalender der Winter Einzug hält. Doch dies nur für diejenigen, die sich von der oft rauhen, auch feuchten, nebligen und unfreundlichen Witterung nicht abschrecken lassen. Dann scheint es im allgemeinen hiermit Schluss zu sein, und der Pilzler begibt sich dann meist in den Winterschlaf. Er zehrt von seinen Vorräten, insofern er sich solche angelegt hat. Aber so ganz wird der eifrige Pilzfreund seinen Sport nicht an den Nagel hängen können, und er wird ab und zu auf gut Glück eine Pilzwanderung antreten. Er wird dies dann meist nicht erfolglos tun, wenn einige Zeit mildes Wetter herrschte. Allerdings nehme ich an, dass ein eifriger Pilzfreund auch dann Freude an seinen Pilzfunden hat, wenn diese nicht in der Küche verwertbar sind; dass er sich an den schönen Formen und wunderlichen Gestalten erfreuen und ergötzen kann und ihm diese Funde willkommenes Studienmaterial für die langen Winterabende und Sonntage bieten. Hat er doch dann in Musse Gelegenheit, sich mit dem intensiven Studium derselben abzugeben, was er in der Hast der guten Tage nicht immer kann. Aber wer das Glück hat, findet auch etwas für die Küche. Denn es sind einige essbare Pilzarten, die wir während den milden Wintermonaten erwarten dürfen. Setzt dann stärkerer Frost ein, dann gefrieren diese auch steinhart, um, wenn wieder günstigere Witterung eintritt, oft wieder weiter zu wachsen. Ich greife aus der Fülle der zu erwartenden Arten einige heraus und führe diese hier auf, ohne näher auf deren Beschreibung einzutreten.

Da sind es zwei Ritterlinge, die oft bis

in den Januar hinein gefunden werden, der Violette oder Nackte Ritterling (*Trich. nudum* Bull.) und der Masken- oder Zweifarbiges Ritterling (*Trich. personatum* Fr.).

Der letztere erscheint gewöhnlich nicht vor dem November. Beide sind gute Speisepilze. Auch die grossen Seitlinge, der Austern-Seitling (*Pleurotus ostreatus* Jacq.) und der Taubenblaue Seitling (*Pleurotus columbinus* Bres.), beide essbar, verhalten sich ähnlich. Unter den Seitlingen sind es noch eine ganze Anzahl, die wir erwarten dürfen, die typische Winterpilze sind. Bekannt ist der Winter-Rübling (*Collybia velutipes* Curt.), der den ganzen Winter hindurch zu finden und auch essbar ist. Von den Fälblingen ist es besonders der Winter-Fälbling (*Hebeloma hiemale* Bres.), der sich den ganzen Winter hindurch breit macht. Der Rauchblättrige Schwefelkopf (*Hypholoma capnoides* Fr.) ist das ganze Jahr hindurch zu finden, somit auch im Winter. Auch dieser ist essbar. Der März-Ellering (*Camarophyllus marzuolus* Fr.) entwickelt sich oft schon unter dem Schnee und ist deshalb oft schon im Winter zu finden. Feiner Speisepilz. Ähnlich wie der Rauchblättrige Schwefelkopf verhält sich der Winter-Schnitzling (*Naucoria pellucida* Bull.).

Für viele Arten der grossen Zahl der Porlinge ist der Winter die eigentliche Vegetationszeit. Ebenso für die Blättlinge (*Lenzites*). Auch für die so interessanten Vertreter der Gallertpilze (*Tremellaceen*) ist der Winter die Hauptvegetationszeit. Doch auch Schlauchpilze sind im Winter anzutreffen, wie *Xylaria*-Arten (Gewehförmiger und Vielgestaltiger Holzpilz), der Schmutzbecher (*Bulgaria polymorpha* Fl. Dan.) und *Sarcoscypha coccinea* Scop., das Hühnerchämbeli der Gäuer, und andere.

* * *

Der Leser wird wohl gemerkt haben, dass der grösste Teil der aufgeführten Pilze solche sind, die auf lebendem oder totem Holz wachsen. Er muss also auf seinen Pilzstreifen im Winter sein Augenmerk auf Baumwunden, Baumstümpfe, Baumruinen und abgefallene dürre Äste lenken, wo er meist nicht umsonst suchen wird. Das Leben ist nur viel unscheinbarer geworden. Der Pilzfreund wird bald fühlen, dass sich ihm hier eine neue Welt erschliesst, die er bisher nicht beachtete. Die Beschäftigung mit und die Vertiefung in diese Funde allein könnten ein ganzes Leben ausfüllen, bis alle Rätsel erschöpft und alle Fragen gelöst wären.

Wenn es aber dann ernsthaft kalt wird und draussen schneit und windet, dann bleibt wohl auch der Pilzfreund zu Hause im warmen Zimmer. Er nimmt einen alten Jahrgang unserer Zeitschrift oder sonst ein Pilzbuch vom Regal, studiert und forscht in diesen, frischt alte Erfahrungen auf und sammelt sich auch solche aus diesen. Da bietet sich für ihn auch Gelegenheit, sich etwas im Zeichnen und Malen zu üben, insofern er diese Fertigkeiten nicht bereits besitzt, indem er gute Pilzbilder kopiert. Er ist dann gerüstet, wenn es sich darum handelt, interessante, aber all zu vergängliche Funde irgendwie festzuhalten. Der Pilzfreund, der seinen Sport ernst nimmt, wird sehr oft Gelegenheit haben, Proben seiner Zeichenkunst abzulegen. Ich kann mir ein ernsthaftes Pilzstudium ohne Anwendung der Zeichen- oder Maltechnik gar nicht mehr denken. Auf alle Fälle sind diese sehr wertvolle Hilfsmittel. Denn von

den vielen Pilzarten sind nur relativ wenige in guten Abbildungen festgelegt.

Der Pilzfreund aber, der das Glück hat, ein Mikroskop zu besitzen, der findet auch im Winter jederzeit Untersuchungsmaterial genug, um sein Wissen zu erweitern. Auf abgefallenem Laub, auf Holzstückchen, auf faulenden Kräuterstengeln, auf eingewintertem Obst und Gemüse, ja gelegentlich auch auf Konserven, überall finden sich Kleinpilze, die unter dem Mikroskop ihre meist wunderbaren Formen enthüllen, an denen sich das Auge weiden kann und die Gelegenheit bieten, eingehendere Studien anzustellen.

Und noch etwas zur Wintertätigkeit. Jeder eifrige Pilzfreund macht während der Pilzseason allerlei interessante Beobachtungen, Erfahrungen und Pilzfunde usw., für die wir alle auch Interesse haben. Er sollte diese deshalb in irgendeiner Form hier in dieser unserer Zeitschrift veröffentlichen und damit den Gedankenaustausch anregen. Hatte er vorher keine Zeit hierfür finden können, jetzt in der Winterszeit wird er bei einigem guten Willen gewiss Zeit finden, um dieses nachzuholen. Die Redaktion und wir alle werden sehr dankbar dafür sein.

Aus all dem Aufgeführten ist ersichtlich, dass der Pilzfreund auch im Winter nicht müssig zu sein braucht, dass sich ihm im Gegenteil sehr viel Gelegenheit bietet, seine Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, und bei all dieser Tätigkeit merkt er fast nicht, dass sich inzwischen die Natur auf einen neuen Frühling vorbereitet hat, der uns neue Genüsse und Freuden bringen wird.

Bericht über den Kongress der Deutschen Mykologischen Gesellschaft.

Von B r. H e n n i g, Berlin-Südende.

Der Kongress der Deutschen Mykologischen Gesellschaft fand in der Zeit vom 30. September bis 4. Oktober in den Räumen der Naturforschenden Gesellschaft in Görlitz statt. Eine stattliche Zahl von Pilzforschern und Pilzfreunden aus allen Gauen Deutschlands, sogar von Königsberg und

Stuttgart, war zusammengekommen, um in der alten Neissestadt, die schon jahrhundertalte mykologische Traditionen hat, Erfahrungen auszutauschen und sich auf dem schwierigen Gebiete der Pilzkunde fortzubilden.

Am Sonnabend abend begrüsst uns der Pilz-